

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage, „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 267.

Dienstag, den 16. November

1915.

Verordnung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Bußtag wird das für Dienstag, den 16. November 1915, nach der Bundesratsverordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 714) bestehende Verbot der gewerbsmäßigen Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teil-

weise aus Fleisch bestehen, hiermit aufgehoben. Dieses Verbot wird dafür auf Mittwoch, den 17. November 1915 (Bußtag) erstreckt. Fleischlose Tage in nächster Woche sind also Mittwoch der 17. und Freitag der 19. November.

Dresden, den 12. November 1915.

Ministerium des Innern.

Einbruch in die russischen Stellungen bei Podgacie.

Die neue Schlacht bei Görz.

Auf dem hartumstrittenen Gelände bei Gortorjst haben nach dem gestrigen Heeresbericht unsere waderen Truppen einen schönen Erfolg zu verzeichnen, indem sie in die russische Stellung einbrachen und über 1500 Gefangene machten:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. November.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Bingen. Bei Podgacie (nordwestlich von Gortorjst) brachen die deutschen Truppen in die russischen Stellungen ein, machten 1515 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny scheiterten russische Angriffe vor den österreichischen Linien.

Balkankriegshauptplatz.

Die Armeen der Generale von Löweß und von Gallwitz warfen auf der ganzen Front in teilweise hartnäckigen Kämpfen den Gegner erneut zurück. 13 Offiziere, 1760 Mann wurden gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet. Die Armeen des Generals Bojadjeff ist im Anschluß an die deutschen Truppen von der südlichen Morawa her im Vordringen.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

In Belgien hat der deutsche Generalgouverneur eine Kriegskontribution ausgeschrieben:

Brüssel, 13. November. Der Generalgouverneur hat folgenden Befehl erlassen: In Gemäßheit des Artikels 49 des Haager Abkommens wird hierdurch der belgischen Bevölkerung bis auf weiteres als Beitrag zu den Kosten der Bedürfnisse des Heeres und der Verwaltung des besetzten Gebietes eine Kriegskontribution in Höhe von monatlich 40 Millionen Franken auferlegt. Die Zahlung der ersten Rate hat spätestens bis zum 10. Dezember 1915, die der folgenden jeweils bis zum 10. eines jeden Monats an die Feldkriegskasse des kaiserlichen Generalgouvernements in Brüssel zu erfolgen.

Im Görzischen ist es zu einer neuen großen Schlacht gekommen, die nach den

Österreichisch-ungarischen

Generalstabsberichten den Italienern wieder große blutige Verluste brachte:

Wien, 13. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptplatz.

Nordwestlich von Tschortorjst wurde wieder ein feindlicher Angriff abgewiesen. Sonst haben nur Artilleriekämpfe stattgefunden.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Die großen Kämpfe im Görzischen, die neuerdings den Charakter einer Schlacht annehmen, dauerten auch gestern fort. Wieder folgte an der ganzen bisherigen Kampffront Angriff auf Angriff; die verzweifeltsten Anstrengungen des Feindes scheiterten jedoch an dem jähen Widerstand unserer mit unübertrefflichem Heldennut fechtenden Truppen. Auch der Tolmeiner Brückenkopf stand tagsüber unter starkem Artillerie-

feuer. Ein Angriff auf unsere Stellung am Brjic wurde abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Unsere Bisegrader Gruppe hat die Vorstellungen des Gegners im unteren Lim-Gebiete genommen. Die über Zwanjiza vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen haben die Höhen Bl. Livada und Orvena Sora erkämpft. Eine andere Gruppe hat nach Ueberwindung aller durch Schneefall, Kälte und hohes Gebirge gegebenen Schwierigkeiten im Raume zwischen dem Zbar- und Morawiza-Tal die wichtigen Höhen Smrzat Trigonometer 1649 und Kasutiza Trigonometer 1512 erstürmt und einige Gegenangriffe abgewiesen. Die Armeen des Generals von Gallwitz erkämpfte die Pashhöhen im Jastrebaz-Gebirge und machte 1100 Gefangene. Die bulgarische Armee hat den Morawa-Übergang fortgesetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Wien, 14. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptplatz.

Nach einem Einbruch in die feindliche Stellung nordwestlich von Tschortorjst wurden über 1500 Gefangene und 4 Maschinengewehre eingebracht. Westlich von Kasalowka haben wir Angriffe abgewiesen. Sonst außer Handgranatenkämpfe bei Sapanow keine Infanterietätigkeit an der ganzen Front.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Schon zu Beginn der neuen Schlacht hatten italienische Gefangene ausgesagt, die Stadt Görz würde zusammengeschoffen werden, wenn es nicht gelingen sollte, sie zu nehmen. Tatsächlich fielen schon in den ersten Tagen der großen Kämpfe zahlreiche Geschosse in die Stadt. Gestern unterhielt die feindliche schwere Artillerie über den unbeweglichen Brückenkopf hinweg ein heftiges Feuer auf Görz. Unterdessen war die erfolglose Angriffstätigkeit der Italiener vornehmlich gegen den Nordteil der Hochfläche von Doberdo gerichtet. Nördlich des San Michele ging ein Frontstück vorübergehend an den Feind verloren; abends wurde es durch Gegenangriff vollständig zurückerobert. Die übrigen Vorstöße der Italiener wurden sämtlich blutig abgeschlagen. Vor dem Abschnitt südlich des Monte dei Sei Busi und vor dem Görzer Brückenkopf hielt schon unser Geschützfeuer jeden Angriffsversuch nieder. Mehrere unserer Flugzeuge belegten Verona mit Bomben.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Die Armeen von Löweß hat in erfolgreichen Gebirgskämpfen weitere Fortschritte gemacht. Die Bisegrader Gruppe hat sich nach heftigen Kämpfen dem unteren Lim-Gebiet genähert. Auf der Straße nach Zapor wurden die Höhen Krugorgjenschanas im Zbartal, der Nordhang des Planinica-Rückens, erreicht. Im oberen Rasin-Gebiet hat sich der geworfene Gegner über Brus und Ploca zurückgezogen. Die Armeen hat in diesen Kämpfen 13 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen. Die Armeen von Gallwitz drängt den Feind in das Toplizatal zurück. Im Anschluß sind die bulgarischen Streitkräfte überall im Vorgehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan

wird über die Kriegslage berichtet:

Sofia, 14. November. Amtlicher Bericht vom 12. November. Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich zu unseren Gunsten. Wir haben die Franzosen, die über das süd-

liche Ufer des Flusses Tschernarefa gegangen waren, im Gegenangriff über den Fluß zurückgeworfen. Mailand, 13. November. Nach einem Telegramm Magrins bleibt General Sarrail bei seinem Plan, die Hauptoffensive erst nach Versammlung seiner ganzen Kräfte vorzunehmen, was erst nach einigen Wochen geschehen kann. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Mitrowiza ziehen sich die Serben geordnet zurück, jede Hand breit Landes verteidigend, um ihr Heer bis zum Eintreffen größerer Kräfte der Verbündeten zu bewahren, dessen Dringlichkeit jedes serbische Telegramm unermüßlich betont.

Der König von Serbien weilt angeblich bereits in Italien:

Budapest, 14. November. Der Chefarzt der amerikanischen Sanitätskommission in Serbien, Dr. Edward Ryan, der heute in Budapest eintraf, erklärte, daß sich König Peter von Serbien bereits seit einiger Zeit in Italien befindet.

Griechenland ist noch immer der Angelpunkt des Bieverbandes:

London, 14. November. Es findet gegenwärtig ein reger Gedankenaustausch zwischen den Diplomaten der Alliierten und dem griechischen Kabinett statt. Großes Gewicht wird den Besprechungen des englischen, des französischen und des russischen Gesandten mit Stulubis beigelegt. Die Gesandten verlangen, Griechenland möge erklären, welche Haltung es einnehmen würde, wenn die Truppen der Alliierten auf griechischem Gebiet Schutz suchen würden, und ob ein Unterschied zwischen den Alliierten und den Serben gemacht werden würde. Die Antwort Griechenlands ist noch nicht bekannt.

Eine neutrale Stimme läßt sich zur Haltung Griechenlands folgendermaßen vernehmen:

Amsterdam, 13. November. Von vollständig zuverlässiger neutraler Seite wird aus Saloniki und Athen berichtet, daß die Ansichten der Bieverbandsmächte, zu einer Übereinstimmung zu kommen, äußerst gering sind, solange Italien bei der Erklärung bleibt, daß es keine Leute für eine Expedition außerhalb Italiens zur Verfügung stellen kann, da es keine Truppen zu einem Durchbruch der österreichischen Front am Isonzo nötig habe. Der Durchbruch am Isonzo aber gehört zu den frommen Wünschen. Nach diesem Bericht ist es viel eher nötig, daß der ganze Feldzug aufgegeben wird, nun, wo es unmöglich erscheint, Griechenland zur Teilnahme zu veranlassen oder zu zwingen. In Athen und Saloniki erwartet man, daß König Konstantin, sobald die Deutschen und Österreicher den Weg nach der griechischen Grenze bis Gwoghelli und durch Serbien nach Bulgarien frei gemacht haben, von den Bieverbandsmächten das Zurückziehen ihrer Truppen aus dem griechischen Gebiet verlangen und im Weigerungsfalle sie herausjagen werde. Er würde dann in dieser Weise bestimmt nach den Wünschen der übergroßen Mehrheit seines Volkes handeln, das immer verzögert wird über das eigenmächtige und verächtliche Auftreten des Bieverbandes und die fortdauernde Verletzung der Neutralität Griechenlands. — Als ein Zeichen, daß der Anschluß an die Zentralmächte tatsächlich merkbar in Vorbereitung ist, kann die große Annäherung angesehen werden, die augenblicklich zwischen Athen und Sofia stattgefunden hat. Man kann wohl sagen, daß noch niemals ein derartiges herzliches Verhältnis bestanden hat. Bulgarien versieht gegenwärtig Griechenland mit dem nötigen Getreide und die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern über die zukünftige Grenze nach der Befreiung ganz Mazedoniens durch die Bulgaren nehmen für beide Parteien einen raschen und heftigen Verlauf.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Türken

haben, wie wir bereits in unserer letzten Nummer meldeten, vor 10 Tagen eins der modernsten englischen Unterseeboote vernichtet. Auch sonst haben sie wieder kleine örtliche Erfolge aufzuweisen:

Konstantinopel, 12. November. Das Hauptquartier berichtet weiter: Jedemal, wenn die Monitore das Ufer des Golfs von Saros zu beschließen versuchten, brachte sie unsere Artillerie zum Schweigen und zwang sie, sich zu entfernen. Bei Anaforta und Kemittiman zwang unsere Artillerie die feindlichen Schiffe, die sich dort befanden, sich zu entfernen. Das am 10. d. Mts. in der genannten Bucht gestrandete Torpedoboot ist vollständig gesunken. Bei Ari Burnu und Kaulisert zerstörten wir eine feindliche Bombenwerferstellung. Bei Sedul Bahr fügte unsere Artillerie den feindlichen Truppen, die damit beschäftigt waren, Drahtverhau vor dem linken Flügel zu errichten, ziemlich starke Verluste zu. Ein Kreuzer und zwei Monitore des Feindes nahmen bei Anaforta und Sedul Bahr, ohne eine Wirkung zu erzielen, an dem Feuer der Landtruppen teil. Sonst nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 14. November. Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Am 11. und 12. dauerte der örtliche Feuerauswurf mit Unterbrechungen an. Die wirksame Antwort unserer Artillerie machte sich in den feindlichen Stellungen bemerkbar. Bei Anaforta nahmen zwei feindliche Torpedoboot u. bei Ari Burnu ein Kreuzer und ein Torpedoboot des Feindes ohne Ergebnis an dem Feuer der Landtruppen teil. Unsere anatolischen Küstenbatterien beschossen wirksam die feindlichen Gräben in der Umgebung von Sedul Bahr und Mortoliman und die dort befindlichen feindlichen Schleppter. Sonst nichts von Bedeutung.

Ueber Ereignisse zur

See

liegt wieder eine Anzahl von Meldungen vor. In erster Linie interessiert die amtliche Darstellung der Verletzung des italienischen Passagierdampfers „Ancona“:

Wien, 13. November. Ueber die Verletzung des italienischen Dampfers „Ancona“ werden, wie nicht anders zu erwarten, von der feindlichen Presse ebenso verkehrende wie unwahre Darstellungen verbreitet. Der Sachverhalt war kurz folgender: Das Unterseeboot gab einen Warnungsschuß vor dem Bug des Dampfers ab, worauf dieser in voller Fahrt floh. Damit besetzte er die bei Kriegsausbruch allen italienischen Dampfern von amtswegen erteilte Weisung, bei Anhaltung durch ein feindliches Unterseeboot je nach dessen Position entweder zu fliehen oder das Unterseeboot anzugreifen. Der fliehende Dampfer wurde vom Unterseeboot verfolgt und beschossen und stoppte erst, nachdem er einige Treffler erhalten hatte. Zum Verlassen des Schiffes, auf dem die größte Panik herrschte, wurden 45 Minuten gewährt. Dennoch wurde nur ein Teil der Boote herabgelassen und besetzt und zwar hauptsächlich von Personen der Schiffsbemannung, die mit den ersten Booten eiligst weit abruderte. Ein großer Teil der Boote, die wahrscheinlich zur Rettung aller genügt hätten, blieb unbebesetzt. Nach etwa 50 Minuten mußte das Unterseeboot vor einem sich rasch nähernden Fahrzeug wegtuchen und torpedierte den Dampfer, der erst nach weiteren 45 Minuten sank. Wenn dabei viele Passagiere das Leben verloren, so liegt die Schuld nur an der Besatzung, weil der Dampfer, statt auf den Warnungsschuß zu stoppen, floh und dadurch das Unterseeboot zum Schießen zwang, und weil dann die Besatzung nur an die eigene und nicht an die Rettung der Passagiere dachte, wozu reichlich Zeit und Mittel vorhanden waren. Daß das Unterseeboot auf die gefüllten Boote und die im Wasser Schwimmenden geschossen hätte, ist eine tendenziöse Erfindung, schon weil für das Unterseeboot die Munition viel zu kostbar ist. Nachdem der Dampfer stillstand, wurde natürlich kein Schuß mehr abgefeuert.

Flottenkommando

London, 13. November. (Meldung des Neuerlichen Bureaus.) Der britische Dampfer „Den of Crombie“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 13. November. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Moorside“ wurde versenkt. 1 Mann der Besatzung ist gerettet.

London, 13. November. Lloyd's meldet aus Grimby: Man fürchtet, daß das Fischerfahrzeug „Kosobale“ auf eine Mine gelaufen und gesunken sei. Die Besatzung von 10 Mann ist ertrunken.

Rom, 13. November. (Meldung der Agenzia Stefani.) Der Dampfer „Firenze“, der Società Marittima Italiana ist auf der Fahrt nach Port Said von einem Unterseeboot mit österreichisch-ungarischer Flagge versenkt worden. Den sofort angeforderten Nachforschungen zufolge sind 93 Mann der Besatzung und 27 Reisende gerettet worden, während 15 Mann der Besatzung und 6 Passagiere vermißt werden.

Rom, 14. November. (Meldung der Agenzia Stefani.) Nachrichten aus Areta besagen, daß der Dampfer „Bosne“ (2561 Tonnen) der Navigazione Generale Italiana bei der kleinen Insel Gande, südlich Areta, durch ein Unterseeboot mit österreichischer Flagge versenkt wurde. Die Besatzung und die Fahrgäste gingen in vier Boote, von denen drei bisher die Insel erreichten. Das vermißte vierte Boot wird gesucht.

London, 14. November. Lloyd's berichtet: Der britische Dampfer „Sir Richard Aldwy“ ist versenkt worden.

Zum Schluß noch eine Nachricht über den geplanten neuen Feldzug gegen

Deutsch-Ostafrika,

welche für sich spricht:

Haag, 13. November. „Exchange Telegraph“ meldet aus Kapstadt: Nach dort umlaufenden Meldungen wird die südafrikanische Regierung den Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika nicht eher beginnen, als bis eine Streitmacht von etwa 40 000 Mann zusammen ist. Bisher meldeten sich nur 11 000 Rekruten, darunter ein großer Teil Farbig.

Tagesgeschichte.

Bulgarien.

— Bulgareische Lebensmittel für Deutschland. Aus Sofia, 12. November, meldet die Bulgareische Telegraphen-Agentur: Zwischen der mit dem Einkauf von Bodenfrüchten beauftragten deutschen Kommission (Zentral-Einkaufs-Gesellschaft) und dem Ausschuh für soziale Fürsorge, der die Oberaufsicht über den Handel mit Schwaren und Nahrungsmitteln in Bulgarien hat, ist ein Uebereinkommen getroffen worden. Danach erhält die deutsche Kommission die Erlaubnis, sofort 20 000 Tonnen Weizen auf dem Donauwege auszuführen. Der Einkauf anderer Bodenfrüchte wird der Kommission in dem Maße gestattet werden, als sich nach Berücksichtigung der für das Bedürfnis des Landes notwendigen Mengen noch Ueberflüsse ergeben.

England.

— England annektiert. England hat die Annexion der Gilbert-Inseln und der Ellice-Inseln, die 1892 zum Protektorat erklärt worden waren, vollzogen. — Die Gilbert- und Ellice-Inseln sind zwei Inselgruppen zwischen den Marshall- und Fidji-Inseln, östlich von Neu-Guinea.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. November. Die Verlustliste Nr. 226 der Rgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Emil Neukirch im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 133, bisher vermißt, in franz. Gefangenschaft; aus Carlsefeld: Arno Heinz im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 103, leicht verwundet, rechter Oberarm; aus Sosa: Max Schneider im Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 107, bisher schwer verwundet, ist verwundet in Gefangenschaft; aus Hundshübel: Fritz Träger im Rgl. Preuß. Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 78, leicht verwundet.

— Eibenstock, 15. Oktober. Der Feldunterarzt Johannes Schilbach, 123. Infanterie-Division, Feld-Art.-Regts. Nr. 245, II. Abt., Sohn des Herrn Straßemüts. Schilbach hier, ist mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet worden.

— Eibenstock, 15. November. Am 3. November gaben wir unseren Lesern an dieser Stelle bekannt, welche Kinder kommende Ostern schulpflichtig und damit nächste Wochen zur Anmeldung kommen werden. Heute sei auf verschiedene notwendige Erfordernisse aufmerksam gemacht: Für die hier geborenen Kinder ist nur der Impfschein, für die auswärts geborenen sind außerdem noch die standesamtliche Geburtsurkunde und das pfarramtliche Taufzeugnis beizubringen, doch sind auch die Familienstammbücher ausreichend. Die Taufbescheinigung ist aber auch für hier geborene Kinder dann erforderlich, wenn die Kinder nicht ev.-luth. getauft sind. Etwa vorhandene gerichtliche Verträge über die konfessionelle Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen sind vorzulegen. Die früher zurückgestellten Kinder sind erneut anzumelden und vorzustellen. Für die Kinder, die aus Gesundheitsrücksichten von dem Schulbesuch noch zurückgehalten werden sollen, ist ein ärztliches Zeugnis beizubringen. Erwünscht sind Mitteilungen über mangelhafte oder irgendwie auffällige körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Die Wohnung ist nach Straße und Hausnummer anzugeben. Am empfehlenswertesten ist die persönliche Vorstellung des Kindes durch Mutter oder Vater. Aus einem Hause, worin ansteckende Krankheiten (wie Masern, Scharlach, Diphtherie, Group, Keuchhusten u. dgl.) herrschen, dürfen Kinder nicht zur angeforderten allgemeinen Anmeldung gebracht werden; für sie ist nur eine kurze schriftliche Meldung einzureichen; die persönliche Vorstellung und Anmeldung solcher Kinder erfolgt in der gewöhnlichen Sprechzeit (täglich vorm. 11—12 Uhr) erst nach völligem Ablauf der Krankheit; dasselbe gilt für die erkrankten meldepflichtigen Kinder.

— Dresden, 13. November. Se. Maj. der Königin traf am 12. d. M. mittags bei bestem Wohlbefinden im Hauptquartier des Generalkommandos XIX ein. Am Nachmittag empfing Se. Majestät den Besuch Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern. Gegen Abend hörte Se. Majestät einen Vortrag über die Tätigkeit des 19. Korps usw. in strategischer, taktischer und technischer Beziehung, an den sich eine eingehende Besichtigung der Geschäftszimmer anschloß.

— Leipzig, 11. November. Als am Mittwoch mittag das drei Jahre alte Töchterchen eines Kreisregimentars kurz vor einem Straßenbahnwagen quer über die Torgauer Straße laufen wollte, wurde es von dem Wagen, den der Führer nach Aussage von Zeugen, der geringen Entfernung wegen nicht schnell genug zum Stehen bringen konnte, erfasst und überfahren. Das unglückliche Kind war sofort tot.

— Zwickau, 12. November. Der in Aue wohnhafte 44-jährige alte Zugschaffner Max Hänel aus Eibenstock ist gestern früh 5.30 Uhr in Wiltschhaus von dem nach Aue fahrenden Personenzug, den er als

Schaffner mit zu bedienen hatte, überfahren und sofort getötet worden. Es wird angenommen, daß Hänel vom Trittbrett eines Wagens abgerutscht oder festgetreten und dabei unter die Räder gekommen ist.

— Werdau, 11. November. Eine Kartoffelnot war hier insofern entstanden, als sich Kartoffelhändler weigerten, ihre zu teuer eingekauften Vorräte zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen zu verkaufen. Die Polizei schritt gegen dieses Gebaren ein.

— Waldheim, 12. November. Einen Fluchtversuch unternahmen drei in der Irrenabteilung der Strafanstalt untergebrachte Verbrecher. Sie waren auf das Dach der Irrenabteilung und von da auf das Krankenhaus gestiegen und wollten sich an einem Strick auf die Straße herablassen. Der erste Flüchtling stürzte ab, da der Strick riß, und blieb schwerverletzt liegen. Die beiden andern wurden von den Wärtern in die Anstalt zurückgebracht.

— Schledewitz, 13. November. Auf dem hiesigen Vertragsnachschicht wurde gestern abend der 37-jährige Grubenarbeiter Emil Queck aus Oberplanitz von hereinbrechendem Gestein verschüttet. Er konnte nur als Leiche jutage geförderte werden. Der Verunglückte war Vater von fünf Kindern.

— Oberplanitz, 13. November. Gestern nachmittag ist der in Bodwa wohnhafte 30 Jahre alte Obermonteur Ferdinand Lindwurm, als er in der am Grundstück Hauptstraße 109 hier befindlichen Transformatorstation mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, mit der elektrischen Leitung in Berührung gekommen und vom Strom sofort getötet worden.

— Neustadt, 12. November. Der 18 Jahre alte Kriegsfreiwillige Erich Scholwin von hier, Sohn des z. Z. in Belgien tätigen Eisenbahnschaffners Scholwin, wurde hier festgenommen und dem Garnisonkommando Pirna zugeführt. Scholwin war von seinem Regiment, als es bei Nowo Kämpfe, desertiert, hatte einen gefallenen Kameraden das Eisene Kreuz entwendet und war nach Deutschland gekommen, wo er sich wochenlang als Ritter des Eisernen Kreuzes aufspielte.

— Löbau, 13. November. Auf der Spur eines Raubmörders ist die Kriminalpolizei. Am 16. September wurde in Ummeln an der 60 Jahre alten Witwe Johanna Reidel ein Mord verübt. Von den 400 M., die die Frau in der Kammode aufbewahrt hatte, fehlten 200 M. Nach angefertigten Ermittlungen kommt mit ziemlicher Bestimmtheit als Täter ein früherer Kostgänger der Ermordeten in Betracht, der von Löbau gebürtige, 18 Jahre alte Alfred Max Neuber, der seit der Tat verschwunden ist. Auf seine Ergreifung sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

— Ruhdorf bei Limbach, 13. November. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise wurde heute nachmittag die Ehefrau Herold von hier bei Benützung einer elektrischen Wäschmangel totgedrückt.

— Plauen, 12. November. Heute vormittag ist der 9 Jahre alte Sohn des städtischen Vermessungsinspektors Hartmann, als er zur Schule ging, auf der Straße von einer Frau mittels eines geschlossenen Wagens entführt worden. Der Vater sichert demjenigen, der über die Frau oder den Führer des Ruffwagens nähere Auskunft geben kann, eine hohe Belohnung zu. Die Ehe Hartmanns ist im vorigen Jahre infolge Verschuldens der Frau geschieden worden. Ob zwischen beiden Vorgängen ein Zusammenhang besteht, ist noch unaufgeklärt.

— Weichlitz, 13. November. Am Mittwoch wurden am Rüberritzberg vom hiesigen Gendarm Hermann sechs französische Kriegsgefangene, die aus dem Gefangenenlager Merseburg entwichen und schon sechs Tage unterwegs waren, festgenommen. Sie waren mit Rucksäcken, Feldbahnen usw. ausgerüstet.

— Die neuen Uniformen der sächsischen Armee. Das Rgl. Sächs. Militärverordnungsblatt veröffentlicht neue Bestimmungen über die Uniformen der Offiziere und Mannschaften der sächsischen Armee. Danach ist das Grundtuch des Waffenrocks und der Schirmmütze künftig feldgrau, für Jäger und Schützen graugrün. Gleichzeitig werden die Unterscheidungszeichen der Waffengattungen und Truppenteile bekanntgegeben.

— Kriegsausnahmetarif. Am 4. November 1915 ist im Bereich fast aller deutschen Eisenbahnen ein Ausnahmetarif für frische Futterkräuter (Mühenblätter, Kartoffelkraut und anderes Grünfutter) an inländische Erzeugungsanstalten eingeführt worden. Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen.

— Kriegsausnahmetarif. Am 10. November 1915 ist eine Neuausgabe des Ausnahmetarifs 21e für tierische und pflanzliche Fette und Öle aller Art erschienen. Auskunft erteilen die Güterabfertigungen.

— Die Erfahrung hat gelehrt, daß noch immer erhebliche Mengen von gemünztem Golde zurückgehalten und so der Reichsbank entzogen werden. Es gilt auch dieses Gold mobil zu machen. Es ergeht daher an alle Einwohner des Bezirks die dringende Bitte, endlich das noch immer verborgene gehaltene Gold bei der Reichsbank oder den Gemeindebehörden einzuwechseln. Derjenige, der dies nicht tut, schadet bewusstermassen seinem Vaterlande und hilft unseren Feinden!

— Warnung für Papierfabriken. Von einigen deutschen Papierfabriken werden die unter die Beschlagnahme-Versägung vom 1. Juni 1915 unter Nr. 1—3 fallenden Lumpen sowohl angekauft, als auch verarbeitet. Diese Lumpen werden teilweise unter anderen als den in der Beschlagnahme-Versägung benutzten Bezeichnungen (z. B. braune Lumpen, bunte Lumpen) angeboten und gekauft. Daher wird darauf hingewiesen, daß auf Ersuchen des Vereins Deutscher Papierfabrikanten den deutschen Papierfabriken nur diejenigen Mengen „bunter Rattunlumpen“ zur Verarbeitung freigegeben worden sind, welche sich am 1. Juni 1915 bei den Papierfabriken befanden und unter Klasse 3 fielen. Es ist also verboten, sowohl weitere Mengen dieser be-

schlags in den oder solche 1. Ju fortier Mittel der B nannt auch Änder zu rion steru 9/10 ver f solche Grenz (sowie licher inner überf Außer muß Grenz an de statet Verj pagnt judu der G Berh Adorf Mögl burts aus d Nacht papie u. äh geneu usw. sind, gen o die gebra schäft denbe ter de picre ertau Mißb sich.

1. A die 1. Die 2. Die 3. Die 4. Die 5. Die 6. Die 7. Die 8. Die 9. Die 10. Die 11. Die 12. Die 13. Die 14. Die 15. Die 16. Die 17. Die 18. Die 19. Die 20. Die 21. Die 22. Die 23. Die 24. Die 25. Die 26. Die 27. Die 28. Die 29. Die 30. Die 31. Die 32. Die 33. Die 34. Die 35. Die 36. Die 37. Die 38. Die 39. Die 40. Die 41. Die 42. Die 43. Die 44. Die 45. Die 46. Die 47. Die 48. Die 49. Die 50. Die 51. Die 52. Die 53. Die 54. Die 55. Die 56. Die 57. Die 58. Die 59. Die 60. Die 61. Die 62. Die 63. Die 64. Die 65. Die 66. Die 67. Die 68. Die 69. Die 70. Die 71. Die 72. Die 73. Die 74. Die 75. Die 76. Die 77. Die 78. Die 79. Die 80. Die 81. Die 82. Die 83. Die 84. Die 85. Die 86. Die 87. Die 88. Die 89. Die 90. Die 91. Die 92. Die 93. Die 94. Die 95. Die 96. Die 97. Die 98. Die 99. Die 100. Die

schlagnahmten Sorten zu kaufen, sei es unter den in der Beschlagnahme-Befugung genannten Namen oder unter anderer Sortenbezeichnung, als auch solche zu verarbeiten. Ferner ist verboten, die am 1. Juni 1915 auf den Fabriken befindlich gewesenen sortierten Hellen Kattun-Lumpen, sowie sortierte Mittelbunt Kattun-Lumpen zu verarbeiten. Die in der Beschlagnahme-Befugung unter Klasse 1-3 genannten Sorten sind feststehende Begriffe, welche auch durch andere Namensbezeichnungen nicht geändert werden können. Gesuche um Freigabe sind zu richten an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion W II) des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW, Verlängerter Hedemannstraße 9/10.

Erleichterungen des kleinen Grenzverkehrs. Im kleinen Grenzverkehr können auch solche Personen um Ausweise nachsuchen, die die Grenze behufs Einkäufen für den Lebensunterhalt (soweit nicht Ausfuhrverbote bestehen) und gelegentlicher geschäftlicher Verrichtungen, Kirchenbesuchs u. ähnl., innerhalb des 4 Kilometer Grenzstreifens beiderseits überschreiten wollen und den schon seither verlangten Ausweis der Ortsbehörde vorlegen. Besterer muß den Grund angeben. Das Überschreiten der Grenze mit diesen beiden Ausweisen ist ebenfalls nur an den Ueberwachungsstellen und Durchschußposten gestattet. Die Ausstellung der Ausweise ist wegen der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse den Kommandantführern übertragen worden, an die die Gesuche zu richten sind. Mißbrauch zieht den Verlust der Erleichterung nach sich. Je nach den örtlichen Verhältnissen werden die Bataillonskommandeure in Adorf und Aue Anordnungen treffen, wonach die Möglichkeit des Herbeiholens ärztlicher Hilfe und Geburtshilfe, ebenso der Beschaffung von Heilmitteln aus den Apotheken über die Grenze bei Tag und Nacht gewährleistet wird. Geschäftsbücher, Geschäftspapiere, Bankpapiere, Begleitcheine, Begleitbücher u. ähnl. aus den im 4 Kilometer Grenzstreifen belegenen Betrieben usw., die für ebensolche Betriebe usw. im gegenüberliegenden Grenzstreifen bestimmt sind, dürfen von mit dem vorgeschriebenen ständigen oder Tagesausweis versehenen Personen durch die Ueberwachungsstellen über die Grenze gebracht werden. Ortspolizeilicher Ausweis und Geschäftspapiere müssen Namen und Sitz der absenden und empfangenden Firma enthalten. Die Leiter der Ueberwachungsstellen sind angewiesen, die Papiere gründlich auf das Vorhandensein verstedter, unerlaubter Mitteilungen zu prüfen. Auch hier zieht Mißbrauch die Entziehung der Erleichterung nach sich.

Serbien-Kontrollversammlungen 1915.

- An diesen haben teilzunehmen:
- Alle im Landwehrbezirk Schneberg sich aufhaltenden Personen, die der militärischen Meldepflicht unterworfen sind.** Das sind folgende:
 - Die Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Reserve, Landwehr I, Landwehr II und Ersatzreserve).
 - Die Unteroffiziere und Mannschaften des gedienten Landsturms II. Aufgebotes.
 - Die ungedienten Landsturmlaute I. Aufgebotes (Jahrgänge 1876 bis mit 1895).**Bemerkung:** Die vorstehend unter 1-3 genannten Beute unterliegen der militärischen Meldepflicht auch dann, wenn in den Militärpapieren der ärztliche Untersuchungsbefund: „untauglich“ eingetragen ist. (Vergleiche Bemerkung zu Art. II a).
 - Die ungedienten Landsturmlaute I. Aufgebotes des Jahrganges 1896.
 - Die ungedienten Landsturmlaute II. Aufgebotes (Jahrgänge 1899 bis mit 1875).
 - Die ausgeschriebenen Rekruten der Jahrgänge 1892 bis mit 1895.
 - Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (das sind solche Beute, die vor Erfüllung ihrer gesetzlichen zweiseitigen Dienstpflicht entlassen worden sind, und die vorher als Rekruten — nicht als Landsturmpflichtige — in das Heer eingestellt wurden).
 - Alle diejenigen Beute (gediente und ungediente), welche an der Nachmusterung der früher Untauglichen, die in der Zeit vom 22. September bis Ende Oktober 1915 stattgefunden hat, teilgenommen hatten und dabei **ausgehoben** worden sind. Als **ausgehoben** gelten auch diejenigen, welche die Entscheidung „**zeitig arbeitsunfähig**“ erhalten haben.
- Ferner haben teilzunehmen:
- Alle auf **Marsch** befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, soweit sie **marschfähig** sind.
 - Nicht teilzunehmen haben:**
 - Diejenigen gedienten und ungedienten Mannschaften, die bei der unter Art. I Nr. 8 erwähnten Nachmusterung (vom 22. 9. bis Ende Oktober 15) das **Wusterungsergebnis** „dauernd untauglich“ erhalten haben. Diese Beute unterliegen nicht mehr der militärischen Meldepflicht.
Bemerkung: Nur diejenigen, die zu dieser letzten Nachmusterung vom 22. 9. 15 bis Ende Oktober 15 für **dauernd untauglich** erklärt worden sind, sind nicht mehr meldepflichtig. Alle zu früheren Wusterungen oder ärztlichen Untersuchungen für untauglich erklärten Mannschaften sind dagegen noch meldepflichtig. (Vergleiche Bemerkung zu Art. I Nr. 3).
 - Ferner haben nicht teilzunehmen, diejenigen gedienten und ungedienten Mannschaften, die sich in der Zeit vom 13. bis 17. September 1915 bei den Ortsbehörden beziehungsweise bei dem Bezirkskommando erneut zur Stammrolle zu melden hatten. Es sind dies die früher als untauglich ausgeschriebenen Beute der Jahrgänge 1870-1875, die zu der letzten Nachmusterung im September 15-Oktober 15 nicht mit herangezogen wurden.
 - Befreit sind die bei der Eisenbahn und Post in Beschäftigung stehenden Unteroffiziere und Mannschaften.
 - Wer am Tage der Kontrollversammlung zufolge Kriegsbeurteilung eingetretten hat, ist von der Kontrollversammlung befreit. **Allgemeine Bestimmungen:**
Die Militärpapiere sind mitzubringen, da in diesen die Teilnahme an der Kontrollversammlung bescheinigt werden soll. Befreiungen können nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses wegen Krankheit stattfinden. Verstummen und Unpässlichkeit, sowie Erkranken in betrunkenem Zustande werden nach den Kriegsregeln bestraft.
Stiche, Schirme, brennende Zigaretten, sowie Spirituosen dürfen nicht ins Versammlungsgelände gebracht werden.
Die angeordneten Kontrollversammlungen bezwecken keine sofortige Einzelmusterung, sondern sollen lediglich der Kontrolle dienen. Der Aufgabe des Arbeitsverhältnisses wird daher dringend gemahnt. Die Kontrollversammlungen im Amtsgerichtsbezirk Eisenberg werden abgehalten am:
Donnerstag, den 18. Nov., vorm. 9 Uhr in Wollgrün, **Schäfer Hof** für alle Mannschaften aus Wollgrün, Muldenhammer, Reichardtshof, Buchardtshof, Sauerthal, Soja und Sundeßhöl.

- Donnerstag, den 18. Nov., nachm. 11 Uhr in Eisenberg, Turnhalle der Bürgerwehr
für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Art. I Nr. 1 der Bekanntmachung)
- " " " " gedienten Landsturms II (Art. I Nr. 2 der Bekanntmachung)
- " " " " ungedienten Landsturms II (Art. I Nr. 3 der Bekanntmachung)
- " " " " die im September-Oktober nachgemustert und ausgehoben wurden (Art. I Nr. 8 der Bekanntmachung)
- " " " " Dispositionsurlaubter und Rekruten (Art. I Nr. 6 und 7 der Bekanntmachung) und zwar sämtliche aus Eisenberg.
- Donnerstag, den 18. Nov., nachm. 1/3 Uhr in Eisenberg, Turnhalle d. Bürgerwehr
für die Mannschaften des ungedienten Landsturms I (Art. I Nr. 3 der Bekanntmachung) aus Eisenberg.
- Freitag, den 19. November, vorm. 9 Uhr in Schneberg, **Gasthof Schwan** für alle Mannschaften aus Schneberg.
- Freitag, den 19. November, vorm. 11 Uhr in Schneberg, **Gasthof Schwan** für alle Mannschaften aus Schneberg, Ober- und Unterhägergrün.

Weltkriegs-Erinnerungen.

15. November 1915. (Sieg im Osten. — Baljowo besetzt.) Während im Westen die Kämpfe auf dem rechten deutschen Flügel bei Ypern fortgesetzt wurden, ohne zu einem größeren Ergebnis zu führen, kam es im Osten zu starken Gefechten. Südlich von Stalupönen wurden die Russen geworfen, bei Soldau (Westpreußen) wurde der Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich abgewehrt und am rechten Weichselufer wurden starke russische Abteilungen geschlagen und auf Blyno und Plozk zurückgedrängt. Mehrere russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeschlagen, wobei 2300 Gefangene gemacht wurden. — In Serbien waren die Oesterreicher dem Feinde unaufhaltsam gefolgt, so daß dieser auf seinem Rückzuge nach Baljowo keine Zeit zur Neugruppierung hatte; dieses konnte denn auch von den österreichischen Truppen besetzt werden. In einem Aufsturz sprach Feldzeugmeister Potiorek den Truppen den Dank aus für ihre hervorragende Haltung in dem neuntagigen hartnäckigen Kampfe auf fast unpässlichen Felsengebirgen und grundlosen Sümpfen. — An diesem Tage hielt der türkische Sultan vor dem Mantel des Propheten eine Ansprache, in welcher er die Ueberzeugung des Sieges betonte, da es sich um eine gerechte Sache handelte.

Leibjäger Kette.

Kriegserlebnis von Georg Hegdemard. (Fortsetzung.)

Da — was ist das? Hinter dem einen — ein langgestreckter Schatten. Verteufelt noch eins! Schon wieder eine Patrouille?

Angespanntes Stillsitzen . . . Nichts rührt sich.

Langsam, langsam schieben wir uns heran. Es sind schlimme Minuten. Jeden Augenblick kann uns aus einem Gewehr der Feuerstrahl entgegen schlagen, jeden Augenblick kann uns eine Handgranate zerreißen.

Zehn Schritte noch. Nichts rührt sich . . . Noch näher. Berwünschungsgeruch — es ist nur ein Totz — Gott sei Dank!

Unbeerdigt, obwohl er schon über einen Monat hier liegt. Ich kann's nicht verstehen, warum die Franzosen ihren gefallenen Helden keine Ruhestätte gönnen. Auch wenn die Leichen unmittelbar vor ihrer Stellung liegen, tun sie's nicht. Warum bedecken sie die Toten nicht wenigstens mit ein paar Schaufeln Erde? Dagegen sind sie — denn die Tornister sind ausgeraubt. In wüstem Durcheinander liegen leere Büchsen und Wäschestücke umher. Die Gewehre sind noch da. Beweis, daß von uns noch niemand hier gewesen ist — denn Waffen sind begehrte Beute.

Weiter!

„Schicht!“ saust's plötzlich heran.

„Leuchtkugel!!!“

Im Nu liegen wir flach am Boden.

Eine Sekunde später überstrahlt gleichendes Licht das Gelände.

Langsam sinkt die Feuerkugel erdwärts. Zehn Schritt vor uns kommt sie nieder. Sekunden noch leuchtet sie weiter. Sekunden, die Minuten scheinen. Dann wieder Nacht.

Wir liegen in atemloser Spannung. Jetzt gilt's! Wenn wir entdeckt sind, dann wird sofort ein wahnsinniges Infanteriefener zu uns herüberprasseln. Und ein paar Granaten und Schrapnells obendrein.

Minuten . . . Nichts — Da kommt uns die sieghafte Zuversicht wieder zurück. Die Kerls da drüben müssen wahrhaftig schlafen heute! Na, uns soll's recht sein! Und jetzt kommt auch noch Hilfe von oben.

„Tid! Tid! Tid! Tid!“ geht knisternd ein feiner Sprühregen nieder. Herrlich, ist das, herrlich! Das eintönige Fallen der Tropfen verschlingt das letzte Rascheln des Grafes. Ist das fein! Und jetzt hüllen sich die schwarzen Halunken da drüben in ihren Burgen und hocken zusammenschauernd in ihren Unterständen.

Drum schnell weiter! Noch zehn Schritt zur Waldecke. Fünf Minuten laufen. Nichts!

Langsam schieben sich unsere Schatten bis zum verderbsten Baume vor. Wieder minutenlanges Stillsitzen. Dann wachsen wir aus dem Boden heraus und strecken wohligh die Glieder. Wie fein das ist, wieder mal stehen zu können. Der dunkle Waldhintergrund verschlingt unsere Schatten.

Ich sehe auf das leuchtende Radiumzifferblatt meiner Uhr. 4 Uhr 15. Also drei Stunden sind wir schon unterwegs! Und dreihundert Meter knapp haben wir geschafft. Bis zum Feind sind's nur noch hundert Schritt.

Nun bloß nicht leichtsinnig werden und drauflos in sicherer Zuversicht! Denn jeder Schritt weiter heran verdoppelt die Gefahr.

Eine Viertelstunde wohl stehen wir. Von der feindlichen Patrouille ist nichts mehr zu bemerken. Die drei dahinten werden ihre Sache schon machen. Wir müssen uns auf sie verlassen. Unsere Aufgabe verlangt alle Sinne. Denn darüber sind wir beide uns klar: der Auftrag wird ausgeführt.

Vor allem einen Gefangenen wollen wir mitbringen. Das Generalkommando möchte gern einen haben. Hoffentlich ist der vordere Graben nicht von einer ganzen Kompanie, sondern nur mit Postierungen besetzt. Wenn das ist, dann muß es gelingen.

Zu fünf freilich wär's leichter gewesen. Mit „Hurra!“ in den Graben hinein — stumme Arbeit mit Kolben und Sittengewehr — einen Kerl am Stragen: „Komm mit, Monsieur!“ — und dann: Kehrt, Marsch!

Zu zweit ist das Unternehmen schon schwieriger. Zwei gegen sieben — schlechtes Verhältnis! Wenn die zwei eben nicht Deutsche wären! Ich mit der Pistole — Kette mit dem Kolben — die Wachtposten halb im Schlaf — die anderen im Unterstand — warum soll das nicht gehen?!

Ich sprech' mit Kette.

„Ich komm mit,“ sagt er.

Also los! Behutsam gleiten unsere Schatten wieder zu Boden. Weiter! Nach zehn Schritt schon ein neues Verhalten. Versigt noch mal — das ist ja eine unangenehme Ueberraschung: bis zur feindlichen Stellung Stoppelfeld. Bei jedem Schritt knistert und knastert es. Und dazu hat auch noch der Regen aufgehört!

Kette legt die Hand ans Ohr — es gibt etwas! Ich halte den Atem an und lausche. Wahrhaftig — ganz deutlich klingt es herüber: ein harter, mühsam unterdrückter Husten. Wir liegen fünf Minuten, zehn Minuten, eine halbe Stunde. Einmal sind sogar Stimmen zu unterscheiden. Immer und immer wieder klingt der unbarmherzige Husten herüber. Von dort her, wo die drei niedrigen Birken sich vom Nachthimmel abzeichnen.

Weiter! Es ist schlimm, daß die Stoppeln so knistern. So laut! Und das Herz schlägt dumpf an die Rippen. Poch! Poch! Poch! So laut! Und die Ärmel reiben beim Vorkriechen knirschend am Rocke. So laut, so laut! Das Ohr trinkt gierig die kleinsten Geräusche. Es verzehnfacht, es verhundertfacht sie . . . Da — Gott sei Dank! Das Stoppelfeld hört auf.

Zwanzig Schritt noch bis zum Graben.

Ich lege meine Hand auf Kette's Arm.

„Warten! Lauschen!“

Stimmen . . . Husten . . . und immer wieder Husten . . . Schade, daß der Kerl so erkaltet ist. Denn durch sein ewiges Husten hält er die anderen wach. Ja, wenn das nicht wäre — sie nehmen's sonst nicht übermäßig genau mit der Wachsamkeit.

Kann aber nichts helfen — vor müssen wir! Dafür haben wir einen anderen Vorteil. Denn grad an dieser Stelle ist im Drahthindernis eine große, breite Lücke. Wir können hier gut herankommen an die Stellung.

Daß sie meinethalben munter sein — wenn wir mit „Hurra“ hineinspringen in den Graben — in meiner Pistole sind acht Schuß — Kette geht nicht das erstmal mit dem Bajonett um — die Ueberraschung muß gelingen!

Also los!

Wie die Schlangen rutschen wir auf dem Bauche weiter vor. Zehn Schritt, fünfzehn Schritt. Jetzt sind wir am Ende des Birkenbusches. Acht Schritt weiter drin läuft der feindliche Graben.

Vor uns die fünf toten Franzosen, die man von unserer Stellung aus sehen kann. Durch die müssen wir mitten durch. Der Berwünschungsgeruch kommt uns überhaupt nicht zum Bewußtsein — wir haben nur einen einzigen Gedanken — nur ein Ziel: die sieben Kerls da zu überrumpeln!

Vorsichtig kriechen wir zwischen den Leichen durch. Berstrenzte Ausrüstungsstücke — Wäsche — Gewehre . . . Dazwischen ein großer dunkler Fleck — geronnenes Blut . . .

Der eine Tote sperrt meinen Weg. Behutsam, um ihn nicht zu berühren, kriech ich darüber weg. Nun liege ich an dem Birkenbusch, aus dem die drei schlanken Bäumchen aufsteigen. An deren Fuß läuft der Graben. Und da steht die französische Postierung. (Schluß folgt.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die Eisenbahn. Vom großen Völkerringen — will heute ich dem Bahnbetrieb — ein helles Loblied singen. — Das ist die deutsche Eisenbahn, — die sich gewaltig mähte, — sie hat ihr redlich Teil getan — wo ein Erfolg uns blühte.

Sie stellte zu der großen Tat — bereit Millionen Räder — und in dem Riesenapparat — verjagt keine Feder. — Wie viele Müß sie auch gehabt, — es hat doch jeden Falles — gut funktioniert und stets geklappt — nicht mehr wie eben Alles.

Sie wußte sich dem deutschen Heer — großzügig anzufügen, — fuhr rechts und links und kreuz und quer — in ungezählten Zügen, — sie half uns anno 70 schon — den Vorsprung zu gewinnen — und mit

des Uhrwerks Präzision — fährt Zug um Zug von hinten.

Die Eisenbahn schafft alles fort — um den Bedarf zu decken, — zu schwierig ist ihr kein Transport, — zu weit sind keine Strecken. — Seit Madrasen das Balkantor — geprengt mit wuchtigen Tischen — dringt auch die Bahn gleich weiter vor — gilt's Truppen zu verschieben.

Es fährt per Bahn von Land zu Land — wer auch dazu die Macht hat. — Bald fahren wir, wie interessant — von Madrasen bis nach Bagdad. — Die Gegner ahnen schon den Plan — sie scheinen zu begreifen: — Die Deutschen kommen jetzt per Bahn — und werden England kneifen.

Schnell sind die Truppen auf dem Plan — wohin sie immer reisten. — Es kann sich unsere Eisenbahn — kein Vierverband mehr leisten! — Amerika hat viel getan, — doch hilft's ihm auch nicht weiter, — es liefert weder Eisenbahn — noch deutschen Geist! — Ernst Heiter.

Fremdenliste.

Ueberrannt haben im

Mathaus: Hans Weisig, Christian Sträßner, beide Kraftwagenführer, Plauen.

Reichs Hof: Konrad Müller, Rm., Ernst Kühner, Oberamtsrichter, beide Reichenbach, Paul Köhler, Oberjohannisinspektor, Meissen, Max Wolf, Reichsbahnbeamter, Weg, Gustav Teichmann, Rm., Leipzig.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 7. bis mit 13. November 1915.

Geburten: Dem Eisengießer Andreas Otto Bodenschlag hier 1 S. 1 uneheliche Geburt.

Kaufbote: a) Heilige: Der Schlossergeselle Johannes Alfred Runge, Riederichsheim, mit der Büchsenfabrikarbeiterin Clara Nina Zimmer hier. Der Maschinenpuger Eugen Hugo Neubert hier mit Martha Elise Baumann, ohne Beruf, Schönheidehammer. Der Tischlergeselle Friedrich Gustav Mothes hier mit der Stepperin Alma Martha Aug hier.

b) außereheliche: keine.

Umschreibungen: Der Tischlergeselle Friedrich Gustav Mothes, 3. St. Soldat hier, mit der Stepperin Alma Martha Aug hier, (Ehegeschließung). Der Büchsenfabrikarbeiter Reinhardt Walter Freis, mit der Büchsenfabrikarbeiterin Anna Elise Schädlich, beide in Reubetide.

Sterbefälle: Die Eisengießer-Gesfrau Marie Wilhelmine Schönher geb. Schumacher hier, 33 J. 8 M. 10 T. Die Hüttenarbeiterin Witwe Christiane Karoline verw. Baumann geb. Oschay hier, 78 J. 10 M. 28 T. Der Zugschaffner Max Alban Hänel, Rue i. E., 43 J. 10 M. 20 T.

Kriegskallerlei.

Was ist dieser Krieg?

Ein englisches Unternehmen mit dem Sitz in London und mit Niederlagen in Frankreich, Rußland, an den Dardanellen, in Serbien und Belgien.

Ein serbisches Weiberkorps.

Die „Daily Mail“ meldet aus Saloniki, daß die Witwe eines serbischen Leutnants ein Weiberkorps gebildet habe, dem schon 389 Weiber beigetreten seien, die mit Mausegewehren, Revolver und Dolchen bewaffnet würden. — Nun kann es den Serben nicht mehr fehlen.

Neueste Nachrichten.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich Curie wurde ein vorjpringender

französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampfe genommen und mit unserer Stellung verbunden. — Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. In der Gegend von Smorgon brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen. Im Anschluß an den Einbruch in die feindliche Linie bei Podgacie griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russischen Stellungen auf dem Westufer des Styr in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind geworfen. Das westliche Ufer ist von ihnen gesäubert.

Balkankriegsschauplatz.

Die Verfolgung blieb überall im Fluß. Gestern wurden im ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Mann und 6 Geschütze.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

— Frankfurt a. M., 15. November. Von maßgebender Seite erfährt der Sofioter Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, daß der griechische Ministerpräsident Skuludis allen Regierungen die weitere Neutralität Griechenlands erklärte, um die griechischen Interessen vor fremden Eingriffen zu schützen. Dem Bierverbände erklärte er, besonders sei wegen der Balkanereignisse Griechenland nicht in der Lage Serbien zu helfen. Er hoffe, daß der Bierverband nicht weiter die Neutralität Griechenlands verletze. Der bulgarischen Regierung erklärte Skuludis, die neutrale Politik den griechischen Interessen entsprechend, beibehalten zu wollen.

— Bern, 15. November. Der Mailänder Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß italienische Geschäftsleute gewisse, allerdings nicht offizielle Geschäftsverbindungen zu deutschen Firmen zu lösen suchen, weil sie die Kriegserklärung Italiens an Deutschland für unvermeidlich halten. Die zu erwartende Kriegserklärung stehe offenbar in Zusammenhang mit der Teilnahme Italiens am Balkanfeldzuge, und es gelte als wahrscheinlich, daß die Regierung mit einem bereits vollzogenen Entschluß vor die Kammer treten wird.

— Bern, 15. November. Der englische Votschafter in Rom hat sich, wie der „Neuen Züricher Zeitung“ aus Mailand gemeldet wird, nach England begeben. Seiner Reise wird in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen.

— Lugano, 15. November. Ein italienischer Heeresbericht meldet die Entlassung der Generale Calderari und Dulucca. Mit ihnen

steigt die Zahl der im Verlauf des Krieges abgesetzten Generale auf 44.

— Lugano, 15. November. Die italienische Presse bereitet nunmehr, durch die Zensur unbehindert, das italienische Volk auf den Zug nach Albanien vor. Der „Secolo“ begründet den albanischen Feldzug in einem Leitartikel mit der Notwendigkeit Serbien zu helfen, und Italien nicht zu isolieren. Im „Corriere della Sera“ stellt Torre fest, daß Italien keinesfalls eine Vergrößerung Griechenlands in Albanien erlauben würde. Italien glaubt übrigens, daß Griechenland für die Entente vollständig verloren sei und erwartet von der Kammer eine Mehrheit gegen Venizelos. Da die Ereignisse dem König recht zu geben scheinen, sei des Königs Popularität gestiegen, während Venizelos' Volkstümlichkeit im Abnehmen ist.

— Sofia, 15. November. Das Blatt „Gambana“ bemerkt nach den letzten Erklärungen Asquiths und Grey, es bestehen keine Zweifel, daß England seine Balkanaktion als gescheitert betrachtet. Es sei bestürzt wegen der ungeheuerlich anwachsenden Kriegskosten an Menschen und Geld. Von den hochbedeutenden Erklärungen hätten Englands Bundesgenossen bereits Notiz genommen, und es sei bald zu erwarten, daß eine Entente-Macht nach der anderen Frieden verlangen wird. Der russische Konsul in Ileskub Stobulew, und seine Frau wurden nach Sofia gebracht. Gestern trafen 2000 serbische Kriegsgefangene aus Nisch hier ein.

Sofia, 15. November. Lord Kitcheners neueste Sendung nach dem Orient beunruhigt hier gar nicht. Nach bulgarischer Ansicht kann er weder an den Dardanellen noch von Saloniki aus, noch an der thrakischen Küste irgend einen nennenswerten Erfolg haben. Da man nach bulgarischer Ansicht in England dies weiß, betrachten die Bulgaren den populären Lord als neuesten Sündenbock für das englische Gesamt-Mißgeschick, der, wenn auch nicht in die Wüste, so doch in den Orient geschickt wird, um nun auch einen Teil der Sünden seines Volkes auf eigene Schultern zu nehmen, mag er darunter auch zusammenbrechen.

— Konstantinopel, 15. November. Heute nachmittag fand mit den üblichen Zeremonien in Gegenwart des Sultans, des diplomatischen Korps, der Minister und sonstiger Würdenträger die feierliche Eröffnung der neuen Sitzungsperiode des osmanischen Parlaments statt. Die Thronrede betont, daß der erfolgreiche Widerstand des türkischen Heeres an den Dardanellen Rußlands Jahrhunderte alte Absicht auf Konstantinopel vereitelt, dem mächtigen Verbündeten der Türkei ihren Weg erleichtert, und der osmanischen Armee Gelegenheit gab, Ruhm und Ehre zurückzugewinnen. Die Thronrede hob weiter die Umwandlung des Dreiebundes in einen Vierbund durch den Beitritt Bulgariens hervor und feierte die Herstellung der direkten Verbindung Berlin—Wien—Konstantinopel als ein Ereignis, das den verbündeten Völkern im Krieg den Fortschritt, und Glück im Frieden sichert. Dem Sultan wurden bei der Abfahrt begeisterte Huldigungen dargebracht.



Empfehle mein reichhaltiges Lager in Militär-Taschenlampen mit nur erstklassigen Offiziers-Batterien.

Hermann Preiss,

Bergstraße. Prima Erstag-Batterien, prima Metallfadenlampen stets am Lager.

Spinat

empfiehlt Raim. Czmann.

Ell!

Trotz d. großen Mangels an Rohmaterialien verkaufe noch kurze Zeit Weiße Schmierseife, Ctr. 36 M. Weiße Schmierseife, Ctr. 42 M. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Rasse.

Bargmann, Kiel, Hohenaufenring 37

Haus-Ordnungen

sind vorrätig in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

An die bisher nicht militärpflichtigen Skiläufer Deutschlands!

Skibeil zuvor!

Im Einverständnis mit dem Territorial-Delegierten der freiwilligen Krankenpflege für Brandenburg werden für den bevorstehenden Winterfeldzug

Freiwillige Skitrupps für den Verwundetenabtransport

organisiert und in Potsdam aufgestellt.

Jeder Skiläufer, der nicht als Soldat ins Feld geht, kann hier seine vaterländische Pflicht zum Besten der Verwundeten voll und ganz erfüllen. Die Nützlichkeit und Notwendigkeit derartiger Abtransporte auf Skiern hat uns der vorjährige Winterfeldzug gelehrt.

Melden wollen sich alle Skiläufer vom 16.—56. Lebensjahre, die noch nicht eingezogen sind. Ungebildete und schon gemusterte Leute können für diesen Zweck, sobald sie nicht zur Gebirgsinfanterie oder zum Schneeschuhbataillon angesehen sind, reklamiert werden und hierbei ihrer vaterländischen Pflicht genügen.

Es sollen sich auch diejenigen melden resp. von ihren Organisationen gemeldet werden, die jetzt schon als Krankenpfleger oder Krankenträger vom Roten Kreuz im Felde resp. in der Etappe sind, um so die Möglichkeit zu geben, daß diese mit den Freiwilligen, die noch nicht im Sanitätsdienst ausgebildet sind, eine gemeinsame Mannschaft bilden.

Die Freiwilligen haben sich bei einem Militärarzt (Vazarett) auf Felddienstauglichkeit unterziehen und sich von ihm ein Zeugnis geben zu lassen, dieses ist der Meldung beizufügen.

Jeder einzelne Freiwillige hat möglichst seine vorhandene Skiausstattung mitzubringen.

Die Vereine und Patrioten wollen sich dieser vaterländischen Sache mit Eifer annehmen und diese Aufforderung möglichst rasch und eindringlich verbreiten.

Der Ausschuss.

Auskunft und Meldungen sowie Annahme von Ausrüstungsgegenständen und Liebesgaben sind nur an die Skl-Abteilung vom Roten Kreuz, Potsdam, Ober-Präsidentium, zu richten. Schlittenhunde sind nur zu melden.

Rachf. Der Abtransport der Verwundeten geschieht auf den mit einer Patentvorrichtung versehenen Skiern, die als Rufen zur Trage Verwendung finden. Es wird hierdurch ein stoßfreier, schneller Abtransport erzielt.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer herzensguten, unvergesslichen

Hilde

sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus. Die trauernden Eltern Karl Heudel und Frau.

Berlinliste Nr. 226

der Königl. Sächsl. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsstelle dieses Blattes eingesehen werden.

Ursprungs-Zeugnisse

sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Achtung!

Ein Transport schöner, selten starker gegen Notlauf tierärztlich geimpfte Rasse-Ferkel

ist eingetroffen. Dieselben stehen zum Verkauf bei

Robert Heidrich, Langestraße 24.

Wolle und Bourette,

mittlere und feine Qualitäten in jeder Breite, jeder Poffen gegen sofortige Rasse zu kaufen gesucht. Angebote unter O. F. 600 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönes möbl. Zimmer

zu vermieten. Wo, zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dr. Richters elektromotorische

Zahnalsbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche echt zu haben sind bei

Emil Hannebohn.



Insere jede Art finden wir'ste Verbreitung im Amtsblatt.

Sonderblatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstod usw.

Dienstag, den 16. November 1915, nachmittags 3/4 7 Uhr.

Französische Angriffe gescheitert.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 16. November. Westlicher Kriegsschauplatz. Drei Versuche der Franzosen, uns den am 14. November nordöstlich von Ecurie genommenen Graben wieder zu entreißen, scheiterten. Auf der übrigen Front, außer Artillerie- und Minenkämpfe an verschiedenen Strecken, nichts Wesentliches. Die vielfache Beschießung von Lens durch die feindliche Artillerie hat in der Zeit vom 22. Oktober bis 12. November 33 Tote und 55 Verwundete an Opfern unter den Einwohnern gefordert. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert.

Balkanriegsschauplatz. Die Verfolgung ist in rüstigem Fortschreiten. Es sind gestern über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (B. L. B.)

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstod.

abge-
Presse
Sta-
vor.
einem
und
Sera-
gerung
glaubt
ständig
Mehr-
recht
liegen,
ist.
tbana-
Grenz,
Ba-
Es
Kriegs-
deutlich
bereits
h eine
wird.
e Frau
ferbi-

ner s
beun-
Injekt
Monifi
a nen-
lgari-
en die
Sü n-
L, der,
Drient
luden
, mag

Heutz
in Ge-
dorp,
feier-
rio-
Die
rstand
Kuß-
inopel
Türkei
Armee
innen.
g des
h den
te die
bung
in Ge-
Fort-
Sultan
n dar-

!
schöner,
in Not-
eimpfte
fel
stehen

ich,
t.

tte,
alitäten
gegen
gesucht.
so an
attes.

imer
hren in
attes.

ische
der,
en zu
ige gute
immer
erselben
Artikel,
bei
ohn.

e
r
n
b
g
t
g
t
t
e
l
e
b
t
e
r
s

für
Be
des
Fun
Ere

Handy 2

Handy 2

über
Begn
das
verji
Nach
beja
tärp
Zage
gene
einer
fe n
wie
führ
wicht
j i d
Nach
die
scheit
woje
baue
schaf
deut
ber
nach
bete
Arm
j d d
m a
Ruf
rigen
Bee
einer
gefü
lan
ste
ge
de
Ri
j d
vie
Z
f e
w
nu
E
ge
ne
g o
me
sch
do
ha
lie
jen
d r
nō
gt
au
lor
un
fü
de
zu
w
Ri
ge
g o